

## Fütterungspraxis

### Grünfutter im Winter

Text und Fotos von David M. Küpfer<sup>1</sup>

#### Zusammenfassung

Ob Gräser und Kräuter aus der Wildnis und von den Wiesen oder Gartenpflanzen, der Winter lässt sie alle in ihrem Wachstum verschnaufen. Nicht wenige Pflanzen sterben gar ab, wodurch sich die Vielfalt stark verringert. Aber auch die Qualität verschlechtert sich stark im Vergleich zum Angebot im Sommer. Der kalte Winter ist daher eine Jahreszeit, in der Auswahl und gutes Grünfutter knapp sind. Wer sich bemüht, kann dennoch mit ein paar Tricks krautige Pflanzen und lange Gräser finden. Aber auch die nun schwer bestimmbaren, unbelaubten Äste von Bäumen und Sträuchern lassen sich mit einer Vase, etwas Wasser und genügend Geduld bestimmen.

Dass der Winter auch faszinieren kann, insbesondere durch Schnee und Reif, zeigen Fotos von einigen robusten Pflanzen, die dem Winter frech trotzen.

#### Einleitung

Der Winter ist eine kritische Jahreszeit für Tierhalter. Die verfügbare Pflanzenmasse nimmt ab, sowohl mengenmäßig, wie auch in der Qualität. Ein weiteres Problem betrifft die Bestimmung von Bäumen und Sträuchern. Ohne Laub lassen sich diese nur schwer unterscheiden.

#### Kräuter und Gräser

Ein guter Standort um Gräser zu sammeln sind verwilderte Gärten und Grundstücke, da sie meist einige interessante Wild- und Unkräuter zum Pflücken bieten. Wichtig dabei ist aber, dass man eine Bewilligung dafür hat. Eine Alternative für Tierhalter, die über einen eigenen Garten verfügen, wäre natürlich die Ernte aus dem eigenen Garten. Insbesondere wenn Futterpflanzen für die Tiere angebaut werden, sollten die krautigen Futterpflanzen und Unkräuter nicht alle ausgerissen, sondern – sofern das möglich ist – alle oder zumindest viele von ihnen stehen gelassen werden. Auch nicht geerntetes Gemüse kann noch im Winter gepflückt werden, sofern es nicht durch die Nässe faulig wurde.

<sup>1</sup> Kontaktadresse: info@octodons.ch



Abb. 1: Üppig begrünter winterlicher Garten



Abb. 2: Lange Gräser und Unkräuter im Garten

Eine weitere Option sind wild wachsende Gräser und Kräuter, die im Herbst nicht gemäht wurden. Insbesondere an den Ufern von Bächen, aber auch an anderen steilen und kleinen Böschungen, die sich nur schlecht mähen lassen, kann man sie finden, ebenso an Wegrändern. Hier sind Phantasie und aufmerksame Augen beim Spazieren gehen gefordert, um geeignete, neue Plätze zu entdecken.



Abb. 3: Bachufer mit üppigem Pflanzenwuchs



Abb. 4: Unkraut am Wegrand

Der wichtigste Punkt beim Pflücken ist letztlich, dass die Pflanzen wirklich ergiebig sind. Lang sollten sie daher sein. Es ist dabei egal, ob sie umgeknickt sind oder nicht mehr so ansprechend frisch und knackig aussehen. Der Winter ist in seiner Pflanzenvielfalt beschränkt, aber als Grünfutter ist selbst solche Vegetation besser als ganz auf eine solch gute Bereicherung des Speiseplans zu verzichten. Zur Veranschaulichung hier ein Vergleich zwischen kurzem und langem Gras:



Abb. 5: Links kurzes und rechts langes Gras



Abb. 6: Lange Gräser sind ergiebiges Futter

## Laub und Holz

Sowohl Hainbuchen wie auch Eichen und Rotbuchen behalten auch im Winter ihr abgedorrtes Laub meist an den Ästen. Die meisten anderen Sträucher und Bäume verlieren das Laub und lassen sich daher mit wenigen Ausnahmen (beispielsweise die Birke mit ihrer auffälligen Borke) nur mit entsprechender Erfahrung unterscheiden. Es gibt sehr wohl weitere Unterscheidungsmerkmale als bloß die Blätter.

Beispielsweise der Sanddorn (*Hippophaë rhamnoides*). Er lässt sich anhand der auffälligen Knospen und Dornen bestimmen:



Abb. 7: Sanddorn mit auffälligen Knospen



Abb. 8: Wehrhafte Dornen

Die Hainbuche (*Carpinus betulus*) ist ebenfalls leicht zu erkennen, wenn sie als Heckenpflanze als natürlichen Zaun, um ein Grundstück zu begrenzen, verwendet wird. Als Baum, wie sie häufiger in Wäldern vorkommt, ist sie von der Höhe den Rotbuchen (*Fagus sylvatica*) ähnlich, aber auch die

Blätter ähneln sich. Sie sind daher im Winter nur schwer zu unterscheiden. In der warmen Saison sind die Unterscheidungsmerkmale der grünen Blätter viel besser sichtbar.



Abb. 9: Leicht erkennbare Hainbuchenhecke



Abb. 10: Abgedorrtes Laub

Auch Eichen (*Quercus* spp.) behalten ihr Laub. Sie sind im Gegensatz zu den Buchen an ihrer Blattform auch noch im Winter gut zu erkennen. Der Winter ist aber auch die Jahreszeit der großen Waldarbeiten und es fallen größere Mengen an Ästen, Baumstämmen, Rindenstücken und anderen Baum- und Strauchteilen an.



Abb. 11: Laub der Eiche



Abb. 12: Holzreste, im Winter häufig zu finden

Ein weiteres interessantes, mehrjähriges Gewächs stellen die Brombeeren (*Rubus fruticosus*) dar. Obwohl ihnen die Kälte auch zusetzt, verlieren sie meist selbst über den Winter ihre Blätter nicht oder nur teilweise. Sie sind nicht nur ein ideales Futter für so manche Laub fressende Insektenart, insbesondere für Gespenstschrecken (*Phasmida*), sondern auch für manchen Nager stellen sie eine interessante Bereicherung des gerade während der Wintermonate eher wenig vielfältigen Speiseplans dar. Es eignen sich dabei nicht nur stachelarme Züchtungen, welche dem Halter den

Umgang mit ihnen beim Pflücken wie auch bei der Käfigreinigung, wenn die Reste entfernt werden, vereinfachen. Auch die stacheligen Wildsorten sind genauso geeignet und die Stacheln bereiten den Tieren weit weniger Mühe, als so mancher besorgte Tierhalter anfänglich befürchten dürfte.



Abb. 13: Wilde Brombeere, gutes Futter



Abb. 14: Grüne Blätter aber stachelig

## Äste bestimmen

Nicht ganz einfach ist es die unbelaubten Äste von Bäumen und Sträuchern den entsprechenden Arten zuzuweisen. Die Blätter sind dabei ein wichtiges Merkmal zu deren Unterscheidung. Doch mit einem kleinen Trick gelingt diese sehr komfortabel, wenn auch genügend Geduld dafür nötig ist. Die unbelaubten Zweige lassen sich bestimmen, wenn sie in eine mit Wasser gefüllte Vase gestellt werden, damit sie in ein paar Tagen austreiben und ihre Blätter zeigen. Der positive Nebeneffekt, die jungen Blätter sind zudem gutes und vitaminreiches Futter für die Kleinsäuger. Die nachfolgenden Fotos zeigen die Bestimmung einer Hainbuche.



Abb. 15, 16: Junger Trieb (o.) und Ast in Vase (r.)

## Pflanzen im Schnee

Der winterliche Schnee und der gefrorene Tau (Reif) verziert viele Pflanzen in der Natur mit einem hübschen Schmuck. Die nachfolgenden Bilder sollen einerseits einen kleinen Einblick in diese schöne, winterliche Pracht gewähren, andererseits sollen sie Pflanzen zeigen, die der winterlichen Kälte trotzen.



Abb. 17-20: (v. l.) Feldsalat, Unkräuter, Gras mit Raureif, Wiesenpflanzen



Abb. 21-23: (v. l.) Strauchheibisch, giftiger Kirschlorbeer, Rebstock



Abb. 24-27: (v. l.) Hasel im Schnee, Haselkätzchen, Rosenblüte und Salbei mit Reif

## Danksagung

Ich möchte mich hier bei allen bedanken, die zu diesem Artikel beigetragen haben. Insbesondere C. Scholz, die mich ermunterte bei meinen Erfahrungen mit Grünfutter, aber auch bei S. Öllerer fürs Korrekturlesen.

## Lizenzbedingungen und Urheberrecht



Die PDF-Version dieses Artikels (welche unter <http://www.degupedia.de> erhältlich ist) ist unter einer Creative-Commons Lizenz lizenziert. Sie darf für nicht kommerzielle Zwecke in unbearbeiteter und vollständiger Form frei kopiert und weiterverbreitet werden. Weitere Informationen zu den Lizenzbestimmungen sind verfügbar unter: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>

Für eine kommerzielle Nutzung, die Verarbeitung, Verwendung für eigene Zwecke dieses Textes oder auch nur Ausschnitten davon bedarf es einer schriftlichen Erlaubnis der Autoren.

## Über das Degupedia Magazin

Das Degupedia Magazin ist eine unregelmäßig erscheinende, frei zugängliche Publikation von Degupedia.de. Im Rahmen des Degupedia Magazins sollen qualitativ hochwertige Fachartikel zum Thema Kleinsäuger, Ökologie und Tierernährung veröffentlicht werden.

*Version: 1. Auflage 26. Februar 2009*